Stadttheater Fürth

GRAFIK: MELTEM BALKAYA

Ausgezeichnet als bestes Musical beim Deutschen Musical-theaterpreis 2023

AB 13

Deutsche Erstaufführung

Briefe von Ruth

Musical von Aksel-Otto Bull und Gisle Kverndokk
Deutsch von Elisabeth Sikora

Ab 27. September 2025
Stadttheater Fürth | Großes Haus

Tickethotline 0911/974 24-00 • E-Mail theaterkasse@fuerth.de • www.stadttheater.de

Kontakt:

Stadttheater Fürth
Christof Goger
Königstr. 116
90762 Fürth
Tel.: 0911/974 24-03
E-Mail:
christof.goger@fuerth.de

Alle Materialien und Bilder zum Download finden Sie auch unter https://www.stadttheater.de/service/presse/presse-september-2025

Deutsche Erstaufführung

Briefe von Ruth

Musical von Aksel-Otto Bull und Gisle Kverndokk | Deutsch von Elisabeth Sikora | ab 13 Jahren

Stadttheater Fürth

Musikalische Leitung: Jürgen Goriup | **Inszenierung & Bühnenbild:** Markus Olzinger | **Co-Regie & Dramaturgie:** Elisabeth Sikora | **Kostüme:** frei nach Angelika Pichler **Lichtdesign:** Ingo Kelp | **Tondesign:** Roland Baumann | **Video:** Jürgen Erbler, Markus Olzinger | **Mit:** Jasmina Sakr, Tamara Pascual u.a.

Stadttheater Fürth | Großes Haus

Premiere:
Sa 27. September 2025, 19.30 Uhr

Weitere Vorstellungen:
So 28. & Di 30. September 2025, jeweils 19.30 Uhr
Do 16. bis So 19. Oktober 2025, jeweils 19.30 Uhr

€ 55,-/51,-/42,-/31,-/14,-

Theater im Gespräch: So 21. September 2025, 11.00 Uhr

Theatergottesdienst: So 28. September 2025, 11.00 Uhr

„Briefe von Ruth“ ist ein aufrüttelndes und berührendes Musiktheater-Werk, basierend auf den Briefen und Tagebüchern der Wiener Jüdin Ruth Maier zwischen 1933 und 1942. Ihre Schriften sind Teil des UNESCO-Weltdokumentenerbes. Die Musik stammt aus der Feder des Grammy-nominierten norwegischen Komponisten Gisle Kverndokk.

Ruth Maier, voller Sehnsüchte und Träume, beflügelt vom reichen Kulturleben Wiens, erlebt in den 1930er-Jahren, wie die Nazi-Gräuel ihrem unbeschwerten Dasein ein jähes Ende setzen. In Briefen und Tagebüchern fasst sie ihre Gedanken und Gefühle zusammen, bringt das Unsagbare zum Ausdruck. Nach ihrer Flucht nach Norwegen 1939 intensiviert sich ihr künstlerischer Ausdruck. Dort begegnet sie ihrer großen Liebe, der späteren Dichterin Gunvor Hofmo. In ihren Aufzeichnungen offenbart sich eine junge Frau, die mit beeindruckender Direktheit die existenziellen Fragen des Erwachsenwerdens, der Liebe und der politischen Umwälzungen reflektiert. Ruth Maier, oft als österreichische Anne Frank bezeichnet, ist in Norwegen bis heute präsent, während sie in ihrer Heimat Österreich und in Deutschland weitgehend unbekannt geblieben ist.

Das preisgekrönte Team der Gmundener Uraufführung bringt „Briefe von Ruth“, beim Deutschen Musical Theater Preis 2023 als Bestes Musical ausgezeichnet, nun nach Fürth.

Weitere Informationen zu Jürgen Goriup erhalten Sie hier

Jürgen Goriup - Lehár Festival Bad Ischl

Weitere Informationen zu Markus Olzinger und Elisabeth Sikora erhalten Sie hier

Über uns - Musical Frühling in Gmunden

Weitere Informationen zu Ingo Kelp erhalten Sie unter

Kelp Medientechnik GmbH

Weitere Informationen zu Jasmina Sakr erhalten Sie unter

Gärtnerplatztheater – Jasmina Sakr

Weitere Informationen zu Tamara Pascual erhalten Sie unter

About | Tamara Pascual - Offizielle Website

Besetzung

Deutsche Erstaufführung

Briefe von Ruth

Musical von Aksel-Otto Bull und Gisle Kverndokk

Deutsch von Elisabeth Sikora

Stadttheater Fürth

Ruth Maier	Jasmina Sakr
Gunvor Hofmo, Ensemble	Tamara Pascual
Hermann Thimig, Herr Strom, Ensemble	Yngve Gasoy Romdal
Judith Maier, Ensemble	Michaela Thurner
Mutter, Ensemble	Carmen Wiederstein
Prof. Williger, Ensemble	Previn Moore
Ensemble	Konstantin Zander, Kun Jing, Marcel-Philip Kraml

Inszenierung, Bühne	Markus Olzinger
Musikalische Leitung	Jürgen Goriup
Co-Regie & Dramaturgie	Elisabeth Sikora
Kostüme	Angelika Pichler
Lichtdesign	Ingo Kelp
Tondesign	Roland Baumann
Video	Jürgen Erbler, Markus Olzinger

Die Handlung

„Briefe von Ruth“ ist ein aufrüttelndes und berührendes Musiktheater-Werk, basierend auf den Briefen und Tagebüchern der Wiener Jüdin RUTH MAIER zwischen 1933 und 1942. Ihre Schriften sind Teil des UNESCO-Weltdokumentenerbes. Die Musik stammt aus der Feder des grammy-nominierten norwegischen Komponisten Gisle Kverndokk, dessen Musical „Vincent Van Gogh“ in Gmunden bereits großen Erfolg feierte.

Bereits als Zwölfjährige beginnt Ruth Maier ihre gesellschaftlichen Beobachtungen und ihre Sehnsüchte nach menschlicher und künstlerischer Verwirklichung in Tagebüchern, Briefen und Zeichnungen festzuhalten. Ihr Drang zu schreiben und zu malen vertiefte sich im Januar 1939 mit ihrer Flucht nach Norwegen, wo sie auch ihre große Liebe, die Dichterin Gunvor Hofmo kennenlernte. Anfangs fühlte sie sich im liberalen Norden wohl, schrieb an ihre Familie ins Exil nach England, bis auch Norwegen von den Nazis besetzt wurde. Ruth Maier hinterlässt ein schriftstellerisch einzigartiges und stilistisch bemerkenswertes Zeitzeugnis, in welchem sich die junge Frau den existentiellen Fragen des Erwachsenwerdens, der Liebe, der politischen Entwicklung und der Verlorenheit in einer solchen Direktheit stellt, die einem mitten ins Herz trifft; aber vor allem tief in die verletzliche, vorahnende, kämpfende und liebenswerte Seele Ruth Maiers blicken lässt. Ruths Wille zu leben ist das Hauptmotiv dieses aufrüttelnden Musicals.

Oft wird Ruth Maier auch als die österreichische Anne Frank bezeichnet. Während sie in Norwegen wohl bekannt ist, kennt man sie in Österreich jedoch kaum. Es ist uns ein Anlegen die Geschichte dieser beeindruckenden jungen Frau in Österreich bekannter zu machen.

Ruths Geliebte und eine der bekanntesten norwegischen Dichterinnen, Gunvor Hofmo startete bereits in den 1950er Jahren den Versuch einer Veröffentlichung Ruth Maiers Schriften, dieser wurde aber zurückgewiesen, bis Jan Erik Vold im Nachlass Gunvor Hofmos die Tagebücher und Briefe fand und Kontakt zu Ruths Schwester Judith aufnahm, die überlebt hatte und den gesamten Briefverkehr freigab. So gibt es ihre Werke gebunden im Buch „Das Leben könnte gut sein“ bzw. „Es wartet doch so viel auf mich.“ von Jan Erik Vold sowie einen Gedichtband auf Norwegisch.

Aksel-Otto Bull

Aksel-Otto Bull wurde an der London Academy of Music and Dramatic Art (LAMDA) und am Drama Studio London zum Schauspieler und Regisseur ausgebildet. Er hat als Regisseur für viele professionelle Theater in Norwegen gearbeitet, darüber hinaus mit freien Gruppen, Projekten und mit Schauspielstudenten. Insgesamt führte er bei fast 80 Produktionen Regie. Einige der von ihm inszenierten Werke hat er selbst geschrieben oder übersetzt. Als Librettist entstanden aus der Zusammenarbeit mit dem Komponisten Gisle Kverndokk die Kammeroper "Easter" (UA 2014), das Musical BRIEFE VON RUTH (UA Gmunden 2023) und die Oper "Upon this Handful of Earth", die 2017 in der St. Ignatius Church in New York uraufgeführt wurde. Diese Oper wurde 2019 auch vom Oslo International Church Music Festival produziert, damals mit Aksel-Otto als Regisseur. Außerdem hat Aksel zusammen mit Gisle Kverndokk eine neue Oper geschrieben, die auf einem Film von Ingmar Bergman ("In Gegenwart eines Clowns") basiert.

Gisle Kverndokk

Gisle Kverndokk studierte Komposition an der Norwegischen Staatlichen Musikakademie in Oslo und an der Juilliard School in New York City. Er hat zahlreiche Bühnenwerke komponiert, allein 14 mit dem Librettisten Øystein Wiik, die international aufgeführt werden. So wurde die Oper "In 80 Tagen um die Welt" für die Eröffnung des neuen Opernhauses in Oslo in Auftrag gegeben und dort 2010 uraufgeführt. Eine neue, in Linz uraufgeführte Fassung gewann sechs Auszeichnungen beim Deutschen Musical-Theaterpreis, u.a. als bestes Musical. In Linz wurde 2022 auch FANNY UND ALEXANDER nach Ingmar Bergman uraufgeführt. Mit dem Librettisten Aksel-Otto Bull schrieb Gisle mehrere Opern und Musicals. Das Musical BRIEFE VON RUTH wurde in New York, Washington und Oslo konzertant bzw. halbszenisch präsentiert und 2023 beim Musicalfrühling Gmunden uraufgeführt. Gisles konzertante Kompositionen, für die er zahlreiche Preise erhielt, werden in Norwegen regelmäßig von wichtigen Orchestern gespielt. Sein Werk umfasst auch Film-, Kirchen- und Kammermusik, deren Aufnahmen immer wieder für wichtige Preise nominiert werden.

Die Person, Ruth Maier

Ruth Maier war die Tochter des sozialdemokratisch gesinnten Postbediensteten Ludwig Maier und dessen Frau Irma, geborene Grossmann. Die ersten Jahre ihrer Kindheit verbrachte die jüdisch-assimilierte Familie in Wien-Währing, 1931 übersiedelte sie in einen Gemeindebau in der Gersthofer Straße 75-77. Ihr Vater starb bereits 1933. Nach dem "Anschluss" wurde sie Zeugin der Gewaltexzesse des NS-Mobs gegen Jüdinnen und Juden auf den Straßen Wiens, auch während des Novemberpogroms 1938. Erfahrungen wie diese bewegten die junge Frau zu einer Auseinandersetzung mit ihrer jüdischen Identität.

Im Zuge der Kündigung von rund 2.000 Mietverhältnissen mit Jüdinnen und Juden durch die Stadt Wien zum 31. Juli 1938 verlor auch die Familie Maier ihre Wohnung. Ein Bekannter des verstorbenen Vaters, der Kaufmann Hugo Singer, nahm sie und ihre Angehörigen zur Untermiete in seiner Wohnung in der Oberen Donaustraße 43 auf.

Während Ruths Schwester im Dezember 1938 im Zuge eines sogenannten "Kindertransports" Wien in Richtung Großbritannien verlassen konnte (und dort die Shoah überlebte), war die junge Frau selbst zu alt für diese Aktion. Irma Maier bemühte sich, die internationalen Kontakte ihres verstorbenen Mannes zu nutzen, um Ruth außer Landes zu bringen. Im Jänner 1939 konnte diese in Lillestrøm (östlich von Oslo) bei einem norwegischen Postbediensteten unterkommen, lernte Norwegisch und strebte den Abschluss der Matura an, um in weiterer Folge in die USA auszuwandern. Hier lernte sie die um ein Jahr jüngere Gunvor Hofmo kennen, mit der sie eine Liebesbeziehung einging

Nach der Besetzung Norwegens durch NS-Truppen und der Etablierung Kollaborationsregierung wurden alle in Norwegen lebenden Juden und Jüdinnen erfasst. Im Herbst 1942 zog Ruth Maier von Lillestrøm nach Oslo in ein Wohnheim. Im Oktober 1942 begann die Deportation der jüdischen Bevölkerung des Landes, zunächst der Männer und dann der Frauen und Kinder. Ruth Maier wurde am 26. November durch norwegische Polizisten und Gestapo-Männer verhaftet. Über Stettin wurden die Deportierten nach Auschwitz gebracht, wo die norwegischen Jüdinnen und Juden mit wenigen Ausnahmen sofort nach ihrer Ankunft in der Gaskammer ermordet wurden.

Bekannt wurde Ruth Maier posthum mit ihren Tagebüchern, die sie von 1933 bis 1942 führte und einen authentischen Augenzeugenbericht aus dem Blickwinkel einer jungen Jüdin darstellen. Ihre Freundin und spätere Schriftstellerin Gunvor Hofmo verwahrte Maiers Tagebücher; ein erster Versuch von ihr, Teile davon zu veröffentlichen, scheiterte. Nach Hofmos Tod 1995 entdeckte der norwegische Schriftsteller Jan Erik Vold in deren Nachlass die Tagebücher und editierte diese 2007 unter dem Titel "Ruth Maiers dagbok. En jødisk flyktning i Norge". Die deutsche Ausgabe erschien im Folgejahr bei DTV.

Auf Betreiben einer norwegischen Initiative wurden die Tagebücher der "österreichischen Anne Frank" 2014 Teil des UNESCO-Weltdokumentenerbes (Memory of the World). 2017 gestaltete das Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes in Kooperation mit dem norwegischen Zentrum für Holocaust- und Minderheitenstudien eine Wanderausstellung über "Das kurze Leben der Ruth Maier (1920–1942): Wien – Oslo – Auschwitz", die unter anderem auch im Hauptquartier der Vereinten Nationen in New York zu sehen war.

Ihr Name ist auf dem Grabstein ihrer Eltern auf dem Döblinger Friedhof, Gruppe 35, Reihe 5, Nummer 1A vermerkt. 2022 wurde das Grab ehrenhalber gewidmet und in Obhut der Stadt Wien genommen.

(Text: Ruth Maier – Wien Geschichte Wiki, Wien Geschichte Wiki, September 2024)

Einführung von Gisle Kverndokk und Aksel-Otto Bull

Wir wollten schon lange ein Musiktheaterwerk aus diesem Stoff entwickeln und erhielten schließlich vom Verlag Gyldendal und dem Herausgeber Jan Erik Vold deren Einverständnis. Darüber hinaus hatten wir brieflichen Kontakt mit Ruth Maiers verstorbener Schwester Judith Suschitzky, die dem Projekt zugestimmt hat.

Wir nennen BRIEFE VON RUTH ein Musical, weil wir eine Form geschaffen haben, in der Gesang und Sprache ineinander übergehen, während die Musik einen ständigen Resonanzboden bereithält und die Erzählung vorantreibt. Die Musik ist sowohl melodisch als auch romantisch, nutzt aber auch opernhafte Mittel wie Rezitative und Ensembles, und sie ist inspiriert von Kunst und populärer Musik der 1930er- und 1940er-Jahre. Viele Szenen changieren zwischen Traum und Realität, zwischen verschiedenen Zeiten, zwischen direkter Kommunikation mit dem Publikum und zwischen den Schauspielern auf der Bühne, zwischen gleichsam erzählendem Text aus dem Tagebuch und gespielten Szenen. Dies gibt uns die Möglichkeit, die Grauzone zwischen Oper und Musical im Kammerformat zu erkunden.

Im Mittelpunkt des Stücks steht die Geschichte von Ruth. Unser Hauptmotiv ist der Wille zu leben. Die Neugier eines jungen Mädchens auf das Leben, ihre großen Ambitionen, ihre enorme Lebensfreude und Erwartungen. Und wie der Krieg und die Verfolgung der Juden dieses Verlangen töten und sie in die Resignation treiben.

Das Musical wurde unter dem ursprünglichen Titel „Ruth Maier“ vom Musikkteaterforum, Oslo, mit Auftragsunterstützung des Norwegian Composers Fund und Entwicklungsunterstützung des Arts Council Norway in Auftrag gegeben. Im Dezember 2014 hatten wir einen Workshop im Chat Noir Theater Oslo unter der Schirmherrschaft des Musikkteaterforums. Das Stück ist auf Norwegisch geschrieben und wird in der deutschen Übersetzung von Elisabeth Sikora, die in enger Zusammenarbeit mit uns entstanden ist, unter dem Titel BRIEFE VON RUTH beim Musicalfrühling Gmunden am 31. März 2023 uraufgeführt.

Eine gekürzte Version des Stücks wurde im November 2015 in der New Works Series des New York Theatre Barn im Daryl Roth Theatre in New York präsentiert. Ausschnitte wurden konzertant aufgeführt, unter anderem zur Erinnerung an die Deportation der norwegischen Juden im Konzertsaal der Universität Oslo am 26. November 2017. Die New York Opera Society präsentierte einzelne Musiknummern bei mehreren Konzerten in Washington und Cape Cod und am 24. September 2017 eine gekürzte konzertante Aufführung des Stücks in der National Gallery of Art in Washington DC. Die Washington Classical Review nannte unser Stück „ein aufwühlendes Musiktheaterwerk“, „ein bewegendes Kammerstück, das Maiers Leben von ihrer Jugend in Wien bis zu ihrer Zeit in Norwegen und schließlich der Verhaftung nachzeichnet“.

Gisle Kverndokk & Aksel-Otto Bull

Weiterführende Informationen zum Thema

BRIEFE VON RUTH - Drei Fragen an Gisle Kverndokk und Aksel-Otto Bull Musik und Bühne, Februar 2025

Wann und wo war die erste Begegnung mit dem Stoff und wie behandelt man die aktuelle Relevanz des Stückes?

Gisle las „Ruth Maiers Tagebuch“ von Jan Erik Vold, als das Buch 2007 neu herauskam. Er dachte sofort, dass dies Musiktheater werden könnte. Es ist nicht nur eine Geschichte über ein Opfer des Holocaust, sondern auch die Geschichte einer jungen, suchenden, sehr talentierten Frau mit großen künstlerischen Ambitionen und einer großen Lebensfreude. Wir glauben, dass die Geschichte aktuell ist, weil sie zeigt, wie Krieg und Vorurteile die Träume eines jungen Menschen zerstören – etwas, das leider immer wieder passiert. Indem wir diese Geschichte mit Musik erzählen, glauben wir, dass sie eine emotionale Dimension erhält, die sie noch menschlicher macht.

Wer sollte sich das Stück unbedingt ansehen?

Wir glauben, dass diese Geschichte für alle ist. Es ist ein zeitlos aktueller Stoff, und sowohl junge als auch ältere Menschen können von diesem Stück profitieren und etwas daraus lernen. Es geht darum, Mensch zu sein, anders zu sein. Heute gibt es starke Kräfte, die gegen Vielfalt kämpfen. Selbst diejenigen, die es besser wissen sollten, unterstützen rechtsradikale Politiker, die eine solche Vielfalt verhindern wollen.

Schreibt Ihr selbst noch regelmäßig/ viele Briefe?

Wir haben beide in unserem Leben viele Briefe geschrieben.
In unserer Jugend haben wir viele Briefe geschrieben und erhalten. Diese haben wir aufbewahrt, und es bedeutet uns viel, alte Briefe zu lesen. Heute sind es meist E-Mails, aber das sind ja auch Briefe, und davon schreiben wir viele jeden Tag. Doch sie verschwinden ins digitale Nichts...

BRIEFE VON RUTH - Drei Fragen an Gisle Kverndokk und Aksel-Otto Bull - Musik und Bühne Website

Biografien

Das Produktionsteam

Markus Olzinger (*Inszenierung, Bühnenbild, Video*) stand bereits mit 12 Jahren u.a. in „Der junge Lord" auf der Bühne des Linzer Landestheaters. Es folgte ein Musical-Studium an der „Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien". Zeitgleich forschte er weiter in den Bereichen Regie, Produktion und Bühnenbild und steuerte die ersten Bühnenbilder für Universitäts-Produktionen bei. Nach fünf Jahren als Darsteller auf diversen deutschsprachigen Bühnen, widmete er sich ausschließlich der schöpferischen Arbeit. Er gestaltete u. a. das Bühnenbild für „Annie" am Landestheater Linz (30 Jahre Landesmusikschulwerk), für „Die Abenteuer des Königs Pausole" (MUK) und zeichnet seit 2014 für die Raumgestaltung des Balls des Kaufmännischen Vereines Linz verantwortlich. 2014 gründete er gemeinsam mit Elisabeth Sikora und Caspar Richter den Musical Frühling in Gmunden, wo er seither neben der Gesamtleitung für Regie und Bühne verantwortlich zeichnet. 2015 gab er dort mit „Blutsbrüder" sein Regie Debut. Es folgte 2016 „Der geheime Garten", 2017 „Sofies Welt" und 2018 die deutschsprachige Erstaufführung von „Jane Eyre", sowie 2019 die österreichische Erstaufführung von „Doktor Schiwago". Im Herbst 2018 inszenierte er Leonard Bernsteins MASS als halb-konzertante Fassung im Großen Festspielhaus Salzburg. 2021 realisierte er die österreichische Erstaufführung von „Vincent van Gogh" Pandemie bedingt als multimediale Installation zwischen Live-Erlebnis und digitalen Welten. 2022 inszenierte er die deutschsprachige Erstaufführung von Andrew Lloyd Webbers „Die Frau in Weiß" am Stadttheater Gmunden und Stadttheater Fürth und feierte damit sein Regiedebüt in Deutschland.

Jürgen Goriup (*musikalische Leitung*) erhielt gemeinsam mit dem Komponisten Gisle Kverndokk die Nominierung für Bestes musikalisches Gesamtwerk für die Uraufführung „Briefe von Ruth". Er schloss sein Dirigierstudium am Konservatorium der Stadt Wien mit Auszeichnung ab. Engagements führten ihn seither u.a. an die Opéra National du Rhin, Opéra National de Bordeaux, Opéra de Toulon Mediterranée, zum Opernfestival »J:opera«, an die Neue Oper Wien oder das Theater in der Josefstadt, wo er 2024 Arrangement und musikalische Leitung für die Neuproduktion „Der Alpenkönig und der Menschenfeind" übernehmen wird. Er arbeitete u.a. mit den Moskauer Symphonikern, dem Orchestre Symphonique du Mulhouse, dem Orchestre de Toulon, dem Radio Symphonie Orchester Bratislava, dem Schönbrunner Schlossorchester und dem Orchester der Gesellschaft der Musikfreunde Wien. Ab 2012 war Jürgen Goriup Kapellmeister und Studienleiter am Staatstheater am Gärtnerplatz in München und ist dem Haus seit 2016 weiterhin als Künstlerischer Berater und Casting Consultant verbunden. Seit 2021 ist er musikalischer Leiter der Operetten-Meisterklasse Bad Ischl. Im Bereich Filmmusik und Musical arbeitete er u. a. als Associate Conductor der Gala „Hollywood in Vienna" zu Ehren von Alan Menken mit dem RSO Wien und wird 2024 als Music Supervisor das Filmmusikkonzert der Wiener Symphoniker betreuen. Mit „Anatevka" war Jürgen Goriup im Sommer 2023 erstmals zu Gast am Nationaltheater Mannheim und im Herbst 2023 für Weills „Silbersee" dort abermals als Musikalischer Leiter engagiert.

Elisabeth Sikora (*Co-Regie, Dramaturgie*) absolvierte nach ihrer Matura eine 2-jährige Privat-Akademie für Sprachen und Wirtschaft bevor sie ihr Bachelorstudium am Konservatorium der Stadt Wien-Privatuniversität/MUK abschloss. Sie stand bereits während ihres Musical-Studiums regelmäßig in Hauptrollen auf der Bühne ihres Heimatortes Staatz: als Maria Magdalena in „Jesus Christ Superstar", Lisa in „Jekyll & Hyde", Marguerite in „The Scarlet Pimpernel", aber auch im Sprechtheaterbereich zB. als Ismene in „Antigone" in Wien. Weitere Partien wie Sally Bowles in „Cabaret" auf EU-Tournee, die

Erzählerin in „Joseph and the Technicolor Dreamcoat“ in der Wiener Stadthalle, Fanny Brice in „Funny Girl“ am Theater Ingolstadt, Florence in „Chess“ und Mina in „Dracula“ am Theater Lüneburg oder Bianca/Lois Lane in „Kiss Me Kate“ in Linz folgten. Sie spielte Mrs. Johnstone in „Blutsbrüder“ am Staatstheater Meiningen, Elsa Schrader in „The Sound of Music“ am Staatstheater Kassel, Elise List in der Uraufführung „Bahn frei!“ am Stadttheater Fürth, Rosalia in der „West Side Story“ an der Grazer Oper, Saskia/Lilith in der Uraufführung „Timm Thaler“ am Staatstheater Darmstadt, verkörperte Amneris in Elton John´s „Aida“ in Staatz, Sonia Walsk in „Sie spielen unser Lied“ in Lüneburg, Ava Gardner in „May Way“ im Schubert Theater Wien, die Fee in Doepkes „Die Schöne und das Biest“ auf EU-Tournee, sowie die Teufelin in der Deutschsprachige Erstaufführung von Ralph Siegels „Johnny Blue“ am Theater Ingolstadt und trat als Solistin im Street Chorus von Bernsteins „Mass“ im Großen Festspielhaus Salzburg auf. Seit 2014 ist sie Gründungsmitglied und Teil der Leitung des Musical Frühlings in Gmunden, wo man sie bisher, neben ihren Tätigkeiten als Dramaturgin, Kostümbildnerin, Übersetzerin und zuletzt Co-Regisseurin, in diversen Rollen erleben konnte.

Angelika Pichler (*Kostümbild*) ist gebürtige Kärntnerin und arbeitet seit 15 Jahren von ihrer Wahlheimat Wien aus in den Bereichen Kostüm, Mode und Design. Sie absolvierte die Meisterklasse für Haute Couture in Wien, erhielt den Meistertitel für Damenkleidermacher und studierte im Fach Mode- und Designpädagogik an der PH Wien. Seit 2008 ist sie international als Kostümbildnerin und Ausstatterin im Theater und Film tätig und arbeitete unter anderem für die Neue Oper Wien, teatro, das Theater Forum Schwechat, den Carinthischen Sommer, das Marbacher Sommertheater und für das Theater Rampe Stuttgart. Eine Kooperation mit Kenya Art Projects führte sie nach Nairobi, wo sie mit Jugendlichen aus Armenvierteln ein Theaterstück umsetzte. Neben ihrer Kostümarbeit entstanden im Bereich Corporate Fashion unter anderem Designs für Alpha Tauri von Red Bull. Darüber hinaus fertigt die Modedesignerin mit ihrem Label Atelier Angelika Pichler exklusive Kollektionen und Maßanfertigungen. Zudem ist sie gemeinsam mit Michaela Pichler unter dem Duo Angi Amok + Michi Massaka als Künstlerin und DJane aktiv.

Die Darsteller*innen

Jasmina Sakr (*Ruth Maier*) Jasmina Sakr studierte am Konservatorium ihrer Heimatstadt Wien. Zunächst war sie vor allem in Musical-Produktionen im In- und Ausland erfolgreich, bevor sie sich dem klassischen Opern- und Operettenrepertoire zuwandte. Gastengagements führten sie u. a. als Gabrielle (»Pariser Leben«) an die Wiener Volksoper, als Arsena (»Der Zigeunerbaron«) zur NDR Radiophilharmonie, als Ciboletta (»Eine Nacht in Venedig«) an die Opéra national de Lyon, als Fiakermilli (»Arabella«) an die Oper Leipzig und als Electre in Campras »Idoménée« ans Schlosstheater Schönbrunn. Außerdem sang sie Susanna (»Le nozze di Figaro«) und Maria (»West Side Story«) an der Komischen Oper Berlin, mit letztgenannter Partie war sie auch an der Staatsoper Hamburg, am Theater St. Gallen sowie in der originalen Broadway-Produktion am Théâtre du Châtelet zu Gast. Von 2017 bis 2019 gehörte sie zum Ensemble des Gärtnerplatztheater München und war dort u. a. als Valencienne (»Die lustige Witwe«), Gretchen (»Der Wildschütz«), Mascha (»Der tapfere Soldat«), Luise (»Liliom«), Musetta (»La bohème«) sowie Mozarts Zerlina und Despina zu hören. In 2022/23 gab sie ihr Rollendebüt als Gräfin Zedlau (»Wiener Blut«), sang die Titelrolle in der Uraufführung des Musicals »Briefe von Ruth« und war als Silvia in Korngolds »Stummer Serenade« im Theater an der Wien zu hören.

Tamara Pascual (*Gunvor Hofmo, Ensemble*) studierte an der Theaterakademie August Everding in München. Im Rahmen ihres Studiums verkörperte sie verschiedene Rollen auf der Bühne des Prinzregententheaters u.a. Glinda in „Zauberer von Oz“ und Cinderella in Rogers und Hammerstein’s Cinderella**.** Danach gastierte sie an verschiedenen Theatern in Deutschland und Österreich. Es folgten Engagements in Stuttgart (Mae Jones/ „Street Scene“), bei den Bad Hersfelder Festspielen („Hair“) und an der Oper Graz („Guys and Dolls“) Mit dem Wolfgang Petry-Musical „Das ist Wahnsinn!“ ging es für sie auf Deutschlandtournee. Dort war sie unter anderem in der Rolle der Gianna zu erleben. Als Jenny war sie Teil der Premierencast von „Himmel&Kölle“ an der Volksbühne am Rudolfplatz in Köln. Im Sommer 2021 übernahm sie die Rolle der Anita in „West Side Story“ bei den Seefestspielen Mörbisch am Neusiedler See. In der Uraufführung des Musicals „Ku’damm56“ verkörperte sie die Rolle der Helga Schöllack im Theater des Westens. Danach ging es mit dem Musical „Flashdance“ als Gloria auf Tour durch Deutschland, Österreich und der Schweiz. Sie war in der Uraufführung „Briefe von Ruth“ beim Musical Frühling in Gmunden zu sehen. Dort verkörperte sie Ruth Maiers Geliebte, die norwegische Schriftstellerin Gunvor Hofmo und wurde dafür mit dem Deutschen Musical Theater Preis 2023 "Beste Darstellerin in einer Nebenrolle" ausgezeichnet. Zuletzt war sie in dem Spotlight-Musical „Robin Hood“ in der weiblichen Hauptrolle als Marian zusehen, welches im Landestheater Linz gastierte.

Yngve Gasoy-Romdal (*Hermann Thimig, Herr Strom, Ensemble*) stammt aus einer norwegischen Künstlerfamilie. Er spielte u.a. Marius in „Les Miserables“, Raoul in „Phantom der Oper“, Tony in „West Side Story“, Prince Charming in „Cinderella“, Joe Gillis in „Sunset Boulevard“, die Titelrollen in „Die Schöne und das Biest“ und „Der Graf von Monte Christo“, Anatoly in „Chess“, König Artus in „Camelot“, den Prinz/Wolf in „Into the Woods“, Cagliostro in „Marie Antoinette“, Gus, Growltiger und Bustapher Jones in „Cats“, Raoul in „Liebe stirbt nie“, Che in „Evita“, Petruchio in „Kiss Me Kate“, Edward Rochester in der Deutschsprachigen Erstaufführung von „Jane Eyre“, Jurij Schiwago in „Doktor Schiwago“, Graf Fosco in der Deutschsprachigen Erstaufführung „Die Frau in Weiß“, Vincent in „Vincent van Gogh“, sowie William von Baskervillle in der Uraufführung „Der Name der Rose“. Er kreierte die Titelrolle in „Martin Luther“. In Wien spielte er Dexter in „High Society“, Gaston in „Gigi“, die Titelrolle in der Uraufführung von „Mozart!“ und 2004 Jesus in der konzertanten Aufführung von „Jesus Christ Superstar“. Für diese Rolle erhielt er 2002 den Großen Hersfeldpreis. Für „Jekyll & Hyde“ wurde er 2003 von der Zeitschrift „Musicals” zum deutschsprachigen Musicaldarsteller Nr. 1 ernannt. Die Zeitschrift „da Capo” wählte ihn als besten Darsteller für die Rolle des Kardinal Richelieu in „3 Musketiere“. Yngve sang als Solist in Konzerten in der Royal Albert Hall London, der Robert Stolz Gala in Graz, sowie in Tokio, Osaka, Moskau, den Philippinen, Deutschland, Österreich und Skandinavien. In Film & Fernsehen war er u.a. in „Liebe, Lüge, Leidenschaft“, der TV-Serie „Sabine“, der skandinavischen Serie „Rederiet“ und in Gastrollen in „Kommissar Rex“ zu sehen. Für die BBC drehte er „Atlantis“ und „My Life in Film“.

Michaela Thurner (*Judith Maier, Ensemble*) wirkte schon im Zuge ihrer Musicalausbildung in Hamburg bei Produktionen wie „Die Addams Family“ mit. Nach ihrem Abschluss durfte sie die Rolle der Serena Katz im Musical „Fame“ in insgesamt über 100 Vorstellungen verkörpern und war als Doreen/Cover Annette mit dem Musical „Saturday Night Fever“ auf Europatournee. Im Anschluss folgte ein Engagement am Mecklenburgischen Staatstheater im Stück „Titanic“. Ihr Debüt in Film und Fernsehen gab Michaela im „Flensburg Krimi“ der ARD degeto und als Songtexterin für das Kindermusical „Der Weihnachtsdrache“ in Hamburg. Als Singer/Songwriterin arbeitet sie an der Veröffentlichung ihres ersten Albums. Zuletzt war sie als Cover Monika und im Ensemble des Musicals „Ku’damm 56“ im Berliner Theater des Westens zu erleben.

Carmen Wiederstein (*Mutter, Ensemble*) ist gebürtige Oberösterreicherin und absolvierte ihre Musicalausbildung an den Performing Arts Studios Vienna sowie ihre klassische Gesangsausbildung am Goetheanistischen Konservatorium Wien bei Frau KS Hilde Rössl-Majdan. Sie war im In- und Ausland in zahlreichen Engagements sowol im Musical- als auch im Klassik-Bereich zu sehen.

Previn Moore (*Prof. Williger, Ensemble*) absolvierte seine Ausbildung an der School for Creative und Performing Arts in Cincinnati, Ohio, und erhielt im Anschluss Masterclasses an der Indiana University Bloomington. Zu seinen Engagements zählen ua. der Sterbende Schwan/Tenorsolo in „Carmina Burana", sowie Bernsteins „MASS" im Wiener Konzerthaus. Vor allem stand er in unzähligen Musicals im In- und Ausland auf der Bühne, so zB als Judas sowie Herodes in „Jesus Christ Superstar", als Audrey II in „Little Shop of Horros", als Magaldi in „Evita" oder in der Hauptpartie des Musicals „Ain't Misbehavin'". Previn Moore trat als Solist in der Jubiläums-Aufführung von Gershwins „Porgy & Bess" bei der Styriarte Graz auf, woraus auch eine CD-Aufnahme mit dem Chamber Orchestra of Europe unter der Leitung von Nikolaus Harnoncourt entstand. In Gmunden sah man den Ausnahme- Tenor zuletzt 2017 bei „Sofies Welt", wo ihn das Publikum bereits auf philosophisch-musikalischen Hochtouren erleben konnte. Bei „Die Frau in Weiß" war er unter anderem in der Rolle des Bahnwärters zu erleben und in „Briefe von Ruth" als Professor Williger, sowie bei der „Dinner & Musical"-Konzertreihe im Schloss Orth in Gmunden und bei „Musical Frühling goes Christmas" als einer der Solisten an Board. Previn Moore ist ausserdem seit vielen Jahren Gesangs-Dozent an der MUK – Musik und Kunst Privatuniversität / Konservatorium Wien.

Konstantin Zander (*Ensemble*) ist in Berlin geboren und musiziert seit seiner Kindheit. Früh trat er dem Berliner Staats- und Domchor bei und sang als Kind schon solistisch an der Berliner Staatsoper. Im Alter von 16 Jahren zog er für zwei Jahre nach Kanada und sammelte dort erste Bühnenerfahrung in „West Side Story" und „Into The Woods". Im Anschluss an sein Abitur ließ er sich an der MUK in Wien zum Musicaldarsteller ausbilden. Von 2014-2016 war er festes Mitglied des Musical-Ensembles am Landestheater Linz. Sein Lebenslauf umfasst u.a.: „Les Misérables" (Javert), „Singin' in the Rain" (Don Lockwood), „Tommy" (Cousin Kevin), „Company" (Paul), „Grand Hotel" (Erik), „Titanic" (Charles) und „Dirty Dancing" (Billy). Zuletzt spielte er am Wolfgangsee in der Welturaufführung von „Wolf" die Hauptrolle des heiligen Wolfgang. Neben seiner Tätigkeit auf der Bühne betreibt er mehrere Podcasts und gibt Gesangsunterricht.

Kun Jing (*Ensemble*) ist dem Musical Frühling-Publikum bereits seit DOKTOR SCHIWAGO bekannt, so war sie in Gmunden auch in der DSE DIE FRAU IN WEISS, wie auch in der UA von BRIEFE VON RUTH bereits in verschiedenen Rollen zu erleben. Sie war als Kim in der ÖEA von MISS SAIGON am Stadttheater Klagenfurt zu erleben und tourte als Solistin mit APASSIONATA durch ganz Europa, sowie mit dem Jubiläums-Konzert „One day more! – die Musicalwelt von Boublil und Schönberg" durch Deutschland und Österreich. Die Künstlerin sang im im Streetchorus des Bernstein-Werkes MASS im Großen Festspielhaus Salzburg und begeisterte als Crissy in HAIR an der Oper Bonn. Wir freuen uns, sie am 8.September mit auf der Bühne der Remise in Eferding zu haben.

Marcel-Philip Kraml (*Ensemble*) lebt und arbeitet an der Schnittstelle zweier Welten, die unterschiedlicher nicht scheinen könnten – und doch vieles gemeinsam haben: die Bühne und das Recht. Seit seiner Ausbildung zum Musicaldarsteller im Jahr 2014 ist er als Sänger und Schauspieler auf Bühnen im deutschsprachigen Raum tätig. Parallel dazu hat er sein Studium der Rechtswissenschaften abgeschlossen und arbeitet heute als selbständiger Rechtsanwalt mit Schwerpunkt in den Bereichen Immobilienrecht, Schadenersatz- und Gewährleistungsrecht sowie Arbeitsrecht. Sein beruflicher Weg ist kein konventioneller – aber konsequent. In beiden Feldern geht es darum, genau hinzusehen, Strukturen zu verstehen, mit Sprache präzise zu arbeiten und Menschen ernst zu nehmen – sei es im künstlerischen Ausdruck oder in rechtlicher Verantwortung.